

INHALTSÜBERSICHT.

Vorrede; pp. V—VII.

ERSTES KAPITEL.

DER ZWECK DER ENGLISCHEN GEWERKVEREINE,

Zusammenhang der Frage, ob die Arbeit eine Waare sei, mit der Gewerkvereinsfrage, pp. 1—3. 1. Was ist die Arbeit? pp. 3—5. 2. Unterschied zwischen der Arbeit und allen andern Waaren, pp. 5—7. 3. Besondere Eigenthümlichkeit des Arbeiters als Waarenverkäufer, pp. 7 ff. Zurückweisung der Lehre, dass, wo es an einer Opposition der Arbeiter fehle, die Lohnhöhe willkürlich durch die Verbindung der Arbeitgeber festgesetzt werde, pp. 9—11. 4. Wirkungen der besondern Eigenschaften der Arbeit als Waare und des Arbeiters als Waarenverkäufer, pp. 11. 5. In Folge der Untrennbarkeit der Waare Arbeit von der Person ihres Verkäufers bestimmt derjenige, der die Verkaufsbedingungen der Arbeit bestimmt gleichzeitig über das gesammte physische, intellectuelle, moralische und sociale Dasein der Arbeiter, pp. 11—15. 6. Dabei entziehen die Eigenthümlichkeiten der Arbeit als Waare und des Arbeiters als Waarenverkäufer dem einzelnen Arbeiter jeglichen Einfluss auf diese Bedingungen, pp. 15—19.

7. Die Nothwendigkeit einer besondern Behandlung der Arbeit in Folge dieser Eigenthümlichkeiten wurde in den meisten Zeiten von der Gesetzgebung anerkannt, pp. 19 ff. Ersetzung der Maassregeln der Gesetzgebung durch Coalitionen, pp. 20, 21. 8. Einwände der Arbeitgeber gegen Coalitionen, pp. 21—26. 9. Zweck der Gewerkvereine, p. 26. 10. Zurückweisung irriger Angaben über diesen Zweck, insbesondere der Angabe Thornton's, der Zweck der Gewerkvereine sei, den Arbeitern die Dictatur zu verschaffen, pp. 27—31. 11. Nachweis, dass nicht der in jedem Augenblicke höchstmögliche Lohn, sondern ein genügendes aber stetiges Einkommen das Streben der englischen Gewerkvereine sei, pp. 31—38. 12. Stetigkeit des Lohns der Gewerkvereiner, pp. 39, 40. 13. Die englischen Gewerkvereine sind keineswegs von nichts Anderem, als von dem Streben nach dem höchstmöglichen Lohne beseelt, pp. 40, 41. 14. Würdigung des Standpunkts und der Methode Thornton's, pp. 31, 41—3. Welche Art der Behandlung der Gewerkvereinsfrage nothwendig ist, p. 43.

ZWEITES KAPITEL.

DIE GEWERKVEREINSPOLITIK.

I. Einleitendes, pp. 44—59.

1. Die englischen Gewerkvereine und die Arbeiter der einzelnen Gewerbe, pp. 44—50. Der englische Gewerkverein nichts Andres als die Organisation der Arbeiter eines Gewerbes, p. 40. Dies zeigt einmal die Verschiedenheit des sittlichen Charakters der verschiedenen Gewerkvereine je nach dem sittlichen Charakter der Arbeiter der verschiedenen Gewerbe, p. 45; sodann die Uebereinstimmung der verschiedenen, von einzelnen Gewerkvereinen erstrebten Maassregeln mit den Bestrebungen der Masse der Arbeiter der verschiedenen Gewerbe, pp. 46—48; ferner der Umstand dass die englischen Gewerkvereine auch im wirklichen Leben die

Masse dieser Arbeiter repräsentiren, pp. 48, 49; endlich die Thatsache, dass die Wirkung ihrer Thätigkeit sich auf die Gesammtheit der Arbeiter erstreckt, pp. 49, 50. — 2. Der Grundzug der Gewerkvereinspolitik, pp. 50—55. Die gesammte Gewerkvereinspolitik ist berechnet für den Mittelschlag, p. 50. Gewerkvereine zeigen sich hierin als Ergänzung der Nationalökonomie auf Grundlage vollkommener Freiheit, pp. 50, 51. Diesem Grundzuge entspricht der Charakter der Bestandtheile der Gewerkvereine, pp. 51, 52. Gewerkvereine haben ausgezeichnete Arbeiter nicht in ihrer Entwicklung gehindert, pp. 53, 54. Ohne ihre Politik würde die grosse Masse der Arbeiter nicht einmal das Mittelmaass erreichen, pp. 54, 55. — 3. Die englischen Gewerkvereine und die Nichtgewerkvereiner, pp. 56—59.

II. Directe Maassnahmen zur Regelung der Arbeitsbedingungen, pp. 59—130.

1. Die englischen Gewerkvereine und der Zeitlohn. pp. 60—72.

a) Ihr Verhalten rücksichtlich der Summe, die der einzelne Arbeiter erhält, pp. 60—67. Sie überlassen die Festsetzung derselben dem individuellen Verträge zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, p. 60. Sie verlangen von ihren Mitgliedern, dass sie das Lohnminimum d. h. den an einem bestimmten Orte zu einer bestimmten Zeit herrschenden allgemeinen Lohnsatz verdienen, p. 61. Grund: Furcht vor Herabdrückung des Lohnes, p. 61. Klagen über dieses Verlangen der Gewerkvereine und ihre Berechtigung, pp. 61—65. Art und Weise, wie die Gewerkvereine dies Verlangen geltend machen, p. 65. Ausgleichung des innerhalb eines Landes bestehenden Lohnsatzes durch die Gewerkvereine, p. 66. Urtheil über diese Bestrebungen, p. 67. — b) Verhalten der Gewerkvereine rücksichtlich des Quantum der von dem Arbeiter für eine bestimmte Summe geleisteten Arbeit, pp. 67—72. Sie beschränken dieses Quantum nicht, p. 68. Dies thun nur gewisse Zweige der Baugewerbe, pp. 68, 69. Ungerechte Anschuldigungen, p. 69. Verbot des „Jagens“ in gewissen Zweigen der Baugewerbe, p. 70, 71. — 2. Verhalten der englischen Gewerkvereine gegenüber Contractarbeit, pp. 72—80. Ihr Abscheu vor Mittelpersonen, pp. 72—74. Verbot der Maurer unter einer Mittelperson zu arbeiten, p. 74. Verhalten der Arbeiter der Eisenindustrie gegenüber Mittelpersonen, pp. 74, 75. Die Maschinenbauer verlangen die Betheiligung der unter denselben Arbeitenden an ihrem Gewinne, pp. 75, 76. Gruppenaccordarbeit bei den londoner Schiffbauern, pp. 76—79. Urtheil, p. 79. — 3. Verhalten der englischen Gewerkvereine gegenüber Stücklöhnung, pp. 80—85. Der Vorwurf, dass die Gewerkvereine gegen Stücklöhnung seien, ist unbegründet, p. 80. Grund, warum die Gewerkvereine der Neueinführung der Stücklöhnung widerstreben, pp. 81, 82. Gewerkvereine verlangen Stücklöhnung nach feststehender, gemeinsam geregelter Preisliste, pp. 83—5. — 4. Die englischen Gewerkvereine und der Arbeitstag, pp. 85—102. — a) Grund des Bestrebens denselben zu kürzen, Fürsorge für Gesundheit und Bildung, p. 86. Zweckmässigkeit der Berechnung des Lohns nach Stunden, pp. 87—9. — b) Ursachen, welche dieses Bestreben hervorriefen, pp. 89—90. Geschichte des englischen Arbeitstags und der englischen Arbeitsgesetzgebung, pp. 89—92. Die Gewerkvereinsbewegung um Kürzung des Arbeitstags ist die die Thätig-

keit der Gesetzgebung ergänzende Thätigkeit der Selbsthilfe, p. 92. Die Gewerkvereinsbewegung, einmal in Fluss gerathen, ging weiter als die Gesetzgebung, p. 93. Ihr Ziel der achtstündige Arbeitstag, pp. 93, 94. — c) Rechtfertigung des Strebens den Arbeitstag zu kürzen und Beseitigung der Einwendungen dagegen, pp. 94—99. — d) Gleichzeitig mit Kürzung des Arbeitstags wird vermehrte Fürsorge für geistiges Wohl der Arbeiter nöthig, p. 99. In wieweit diesem Bedürfnisse genügt wird, pp. 99—102. — 5. Die englischen Gewerkvereine und Ueberzeitarbeit, pp. 102—107. Systematisches Ueberzeitarbeit; Beweggründe der Fabrikanten dazu; Gründe der Arbeiter dagegen, pp. 103—6. Berechtigtes Ueberzeitarbeit und Stellung der Gewerkvereine dazu, pp. 106, 107. — 6. Die englischen Gewerkvereine und die Entlassung von Arbeitern, pp. 107—109. Miethsdauer, pp. 107, 108. Kündigung, p. 108. Entlassung von Arbeitern, weil sie thätige Mitglieder des Gewerkvereins, pp. 108, 109. — 7. Die englischen Gewerkvereine und die Bezahlung des Arbeiters, pp. 109—123. Lohnconfiscationen, pp. 110—113. In Hütten- und Walzwerken, pp. 110, 111. In der Töpferei, p. 111. In den Kohlengruben, 111, 112. Schlechtes Wiegen, p. 113. Unrichtige Wäginstrumente, p. 114. Bezahlung der Arbeiter in Schenken, p. 115. Das Trucksystem, p. 116—20. Truckgesetzgebung, pp. 116, 117. Umgehung derselben, bes. mit Hilfe langer Zahlungstermine, pp. 117—9. Wirkung der Gewerkvereine auf Beseitigung des Trucks, pp. 119, 120. Das Cottagesystem, pp. 120—3. — 8. Die englischen Gewerkvereine und der Schutz der Person des Arbeiters bei seiner Arbeit, pp. 123—128. Die Gewerkvereine und der Mangel an Ventilation in den Bergwerken, pp. 123, 124. Sorge für gesunde Arbeitsstätten in andern Gewerben, p. 125. Verbannung der Weiber aus den Bergwerken, p. 125. Verlangen, dass die Weiber nicht an den Schachtmündungen beschäftigt würden, p. 126. Ein americanischer Hüttenbesitzer über Kinder- und Frauenarbeit, pp. 127, 128. Weigerung der Gewerkvereiner mit anrühigen Arbeitern zusammen zu arbeiten, p. 128. — 9. Die englischen Gewerkvereine und der Schutz der Arbeiter gegenüber ihren Vorgesetzten, pp. 128—130. Zu Aufsehern und Beamten, pp. 128, 129. Das *Livret*, pp. 129, 130. Schutz der Arbeiter bei Nichterfüllung des Arbeitsvertrags seitens der Arbeitgeber, p. 130.

III. Die Regelung des Angebotes der Arbeit, pp. 130—188.

1. Die englischen Gewerkvereine und das Angebot von Arbeit in einem gegebenen Augenblicke, pp. 130—142. Der Gewerkverein giebt dem Arbeiter erst die Möglichkeit gleich einem andern Waarenverkäufer seine Waare vom Markte zurückzuziehen, p. 131. Nur er ermöglicht den englischen Arbeitern ihren *Standard of Life* hochzuhalten, p. 132. Die Volkswirtschaftslehre billigt diese Zurückziehung, p. 133. Sie ist jedoch im Unrecht, wenn sie glaubt, das Selbstinteresse jedes Einzelnen werde derartige Zurückziehung veranlassen, pp. 133—6. Dies ist nicht einmal immer für die vereinzelteten Verkäufer anderer Waaren als Arbeit zutreffend, pp. 133—5; noch weniger aber für die vereinzelt stehenden Arbeiter, pp. 135, 136. Stehen die Arbeiter vereinzelt, so hat ein Sinken des Lohns statt einer Minderung stets eine Vermehrung des Angebotes von Arbeit

und weiteres Sinken des Lohns zur Folge pp. 136—8. Nur durch Gewerksvereine wird dies verhindert, pp. 138, 139. Ausgleichung des Angebots der Arbeit durch die Gewerksvereine, pp. 139—142. — 2. Die englischen Gewerksvereine und die Befugniß zum Gewerbbetriebe, pp. 142—170. Regelung des zukünftigen Angebots von Arbeit erfordert und durch die Gewerksvereine ermöglicht durch directe und indirecte Beschränkungen des Angebots, p. 142. Die Gewerksvereine verlangen die erlangte Vollkommenheit in dem zu betreibenden Gewerbe, p. 142. Eigentliche Gewerksvereine nur unter gelernten Arbeitern möglich, p. 143. — a) Die englischen Gewerksvereine und die Heranbildung zu einem Gewerbe, pp. 142—155. Sie fordern Zurücklegung einer bestimmten Lehrzeit oder sonstigen Nachweis der erlangten Geschicklichkeit, pp. 143, 144. Adam Smith's Einwendungen gegen Lehrzeit, p. 144. Erwiderung der Vertheidiger der Lehrzeit, pp. 145—8. Die Gewerksvereine wünschen die Abschliessung eines urkundlichen Lehrvertrags, pp. 146, 147. Missbräuche bei Mangel eines solchen, pp. 146—8. Vergleichung der Bemerkungen Smith's und der Vertheidiger der Lehrzeit, pp. 148—151. Die Aussagen Nasmyth's, p. 149. Besondere Heranbildung zum Gewerbe nur für die Ausgezeichnetsten entbehrlich, p. 150. Das Bedürfniss nach besonderer Heranbildung besteht in allen Gewerben, p. 151. Theilweise Ersetzung der Lehrzeit durch technischen Unterricht nothwendig, pp. 152, 153. Gewisse Lehrzeit jedoch gleichfalls erfordert, pp. 153, 154. Die Lehrzeit und die Billigkeit der Waare, p. 154. Urtheil über das Verhalten der Gewerksvereine rücksichtlich der Lehrzeit, pp. 154, 155. — b) Die englischen Gewerksvereine und die Abgrenzung der Arbeitszweige, pp. 155—8. Widerstand der Gewerksvereine gegen die Beschäftigung von Arbeitern in Gewerben, zu denen sie nicht gehören, pp. 155—7. Erschwerung des Uebergangs Einzelner von einem Gewerbe zu einem andern, pp. 157, 158. — c) Die englischen Gewerksvereine und die Beschränkung der Lehrlingszahl, pp. 158—170. Die Durchführung des Zwecks der Gewerksvereine erheischt nothwendig Beschränkung der Befugniß des Gewerbbetriebs, p. 158. Die englischen Gewerksvereine beschränken deshalb die Lehrlingszahl, pp. 158, 159. Einwendungen A. Smith's gegen Lehrlingsbeschränkungen, p. 160. Die Stellung der Nachfolger A. Smith's zu dieser Frage, in England und Deutschland, pp. 160—162. Würdigung der Ausführung A. Smith's, pp. 162—164. Missbräuche bei Abwesenheit von Beschränkungen, pp. 164, 165. Verhalten der Gewerksvereine gegenüber diesen Missbräuchen, pp. 165, 166. Die Beschränkung der Lehrlingszahl hat das Wachsen des Angebots im Verhältniss zur Nachfrage nicht gehindert, p. 167. Weitere Rechtfertigung dieser Beschränkung durch die Gewerksvereine, pp. 167, 168. Würdigung des Einwands, dass mit einem besondern Berufe zu einem Gewerbe ausgestattete Arbeiter durch diese Beschränkung verkümmert würden, pp. 168, 169. In welcher Weise die Beschränkung gehandhabt werden soll, pp. 169, 170. — 3. Die englischen Gewerksvereine und die Malthus'sche Lehre, pp. 170—186. Die Lehre des Malthus, p. 170. Die Forderung des Malthus, pp. 170, 171. Mittel, welche zur Durchführung dieser Forderung nicht tauglich erscheinen, pp. 171, 172. Nothwendige Voraussetzungen

ihrer Durchführung: 1. Erkenntniss der Nothwendigkeit einer Beschränkung der Arbeiterzahl seitens der Arbeiter, pp. 172—4. 2. Sie müssen auch Willens sein, um die nöthige Entsagung sich aufzulegen; was zur Hervorbringung solchen Willens erforderlich ist, pp. 174, 175. Sie müssen 3. gegen die Folgen des entgegengesetzten Verhaltens anderer Arbeiter geschützt sein, p. 175; also einmal gegenüber der Einwanderung von Angehörigen einer auf ganz anderer Bildungsstufe befindlichen Race, pp. 176, 177; sodann gegenüber dem Verhalten der am tiefsten stehenden Klasse des Volkes, pp. 177, 178. Zusammenstellung der drei Erfordernisse, p. 178. Der kleine Grundbesitz erfüllt diese Forderungen für die ländliche Bevölkerung, pp. 178, 179. Ebenso wirkt der Gewerkverein für die gewerblichen Arbeiter: er führt denselben 1. die Nothwendigkeit einer Beschränkung der Arbeiterzahl vor Augen, pp. 179, 180; ruft 2. den nöthigen guten Willen hervor, p. 180; verleiht 3. den nöthigen Schutz, p. 181; besonders durch Beschränkung der Befugniss zum Gewerbbetriebe, pp. 181—3. Betrachtung der Beschränkungen der alten Handwerkerghilden im Lichte der Malthus'schen Lehre, pp. 183—5. Die Gewerkvereine die einzige Institution, von der die Durchführung der Malthus'schen Forderung heute zu erwarten ist, pp. 185, 186. — 4. Die englischen Gewerkvereine und die Auswanderung, pp. 186—8. Stellung der Gewerkvereine zur Auswanderung, pp. 186, 187. Ist die Auswanderung gelernter Arbeiter wünschenswerth? pp. 187, 188.

IV. Die Regelung der Nachfrage nach Arbeit, pp. 188—194,

1. Monopolistische Bestrebungen einzelner Gewerkvereine, p. 188. — 2. Die englischen Gewerkvereine und die Maschinen, pp. 189—191. — 3. Die englischen Gewerkvereine und die Regelung der Production, pp. 191—194.

Bemerkung über die gesammte gewerbliche Politik der englischen Gewerkvereine, pp. 194, 195.

DRITTES KAPITEL.

DIE ENGLISCHEN GEWERKVEREINE UND DER LOHN.

Das Verhalten der englischen Gewerkvereine zum Lohne im Vorhergehenden schon mehrfach berührt, p. 196. Erledigung gewisser Fragen noch nöthig, p. 197. 1. Ist eine Einwirkung der Gewerkvereine auf die Lohnhöhe *a priori* möglich? p. 197—203. a) Mit Rücksicht auf das Angebot der Arbeit, und zwar auf die Concurrrenz unter den Arbeitern, pp. 197—9. b) Mit Rücksicht auf die Bevölkerungsfrage, pp. 199, 200. c) Mit Rücksicht auf die Nachfrage nach Arbeit, pp. 200—3. 2. Hat eine Einwirkung der Gewerkvereine auf die Lohnhöhe in Wirklichkeit stattgefunden? pp. 203—8. 3. Wären die angeführten, durch die Gewerkvereine bewirkten Lohnerhöhungen auch ohne deren Verhalten eingetreten? pp. 208—210. 4. Wodurch wird und wurde bisher der Lohn festgestellt? pp. 210—214. 5. Auf und Abschwanken des Lohns mit den Productenpreisen in einigen englischen Gewerben, pp. 214—6. 6. Ist in diesen Gewerben ein stetiger Lohnsatz möglich und wünschenswerth? pp. 216—8. 7. Maassstab um die Berechtigung einer Lohnerhöhung zu beurtheilen, p. 218. 8. In welchen Gewerben eines Landes sind hohe Löhne möglich? pp. 219—223. 9. Haben die Ge-

werkvereine durch unpassende Erhöhung oder Hochhaltung des Lohns die englische Industrie von ihren Märkten vertrieben? pp. 223—229. 10. Angenommen eine Industrie könnte einem Lande nur durch Herabdrückung des Lohns unter den herkömmlichen Standard of Life der Arbeiter erhalten bleiben, würde dies den Grundsatz erschüttern, dass bei Beurtheilung einer Lohnhöhe lediglich die regelmässigen, vernünftigen Bedürfnisse der Arbeiter maassgebend sein können? pp. 229, 230. 11. Einfluss einer Herabdrückung der Löhne auf die Industrie eines Landes durch Hervorrufung von Auswanderung, pp. 230—3. 12. Wirkung hoher Löhne der Arbeiter eines Gewerbes auf die Löhne der in andern Gewerben beschäftigten Arbeiter, pp. 233—7. 13. Wirkung derselben für die Klasse der Unternehmer, pp. 237—8. 14. Wird der Vortheil von Lohnerhöhungen den Arbeitern selbst durch die Preiserhöhung unentbehrlicher Güter illusorisch gemacht? p. 238. 15. Wird durch Lohnerhöhungen der Fortgang der Kapitalisation beschränkt, und welche Bedeutung hat die Beschränkung derselben für die Arbeiter? pp. 239—241. 16. Resumé dieser Untersuchung, pp. 241—4.

VIERTES KAPITEL.

ARBEITSEINSTELLUNGEN, AUSSPERRUNGEN UND ARBEITSKAMMERN.

Klassifikation der Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und Mittel, sie zu entscheiden, p. 245. 1. Geschichtliche Entwicklung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, pp. 245—243. 2. Arbeitseinstellungen, pp. 253—258. Erschwerung von Arbeitseinstellungen seitens der Gewerkvereine, p. 253. Die Entsendung von Deputationen an die Arbeitgeber und deren Wirken, p. 254. Wirkung der Arbeitseinstellungen, pp. 255—257. Vergleich der Kosten von Arbeitseinstellungen mit deren Resultat ohne Gewicht, pp. 256—8. 3. Aussperrungen, pp. 258—263. Taktik der Arbeiter bei Arbeitseinstellungen, p. 259a Gesellschaften der Arbeitgeber, pp. 259—261. In wiefern ist eine Aussperrung das Gegenstück einer Arbeitseinstellung? pp. 261—263. 4. Urtheil über Arbeitseinstellungen und Aussperrungen, pp. 263—266. 5. Die Vorläufer der Arbeitskammern, pp. 266—273. Vorläufer in der Vergangenheit, p. 266. Die Arbeitsordnungen, p. 266. Die Preislisten, z. B. der Kunstschler, p. 267; der londoner Schiffbauer, p. 267; die der londoner Schriftsetzer und der Schiedsausschuss im londoner Druckergewerbe, pp. 267—271. Petition der Handwerker um Arbeitskammern, p. 271. Andre gleichartige Petitionen, p. 272. Stellung des Parlaments gegenüber denselben, pp. 272, 273. 6. Die Arbeitskammern nach dem Systeme Mundella's, pp. 273—276. 7. Die Arbeitskammern nach dem Systeme Kettle's, pp. 276—279. 8. Vergleichung dieser beiden Systeme, pp. 279—282. 9. Punkte, deren Beachtung zur Wirksamkeit der Arbeitskammern nothwendig ist, pp. 282—284. 10. Die Thätigkeit der Arbeitskammern nach beiden Systemen, pp. 284—292. Sie regeln den Lohnsatz, p. 284. Möglichkeit einer derartigen Regelung, pp. 285—287. Die Arbeitskammern vertreten die Stelle einer Arbeitsbörse, pp. 287, 288. Art und Weise, wie der Lohn festgesetzt wird, pp. 288—90. Praktische Vortheile einer Lohnregelung von bestimmter Dauer, pp. 290, 291. Andere Arbeitsbedingungen ausser dem Lohnsatze mit deren Festsetzung sich die Arbeitskammern befassen, pp. 291, 292. 11. Die Arbeitskammern und die Zwistig-

keiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern wegen Verletzung der Gefühle, pp. 292—295. Ueber die Bezeichnung „Arbeitskammern“, p. 295. 12. Verhältniss der Arbeitskammern zu den Gewerkvereinen, pp. 295—300. Die Gewerkvereinsorganisation zur Durchführung der Arbeitskammern unentbehrlich, pp. 296—8. Die Bedeutung der Gewerkvereine, wo Arbeitskammern bestehen, pp. 299, 300. 13. Bisherige Erfolge der Arbeitskammern, pp. 300—304. Haben beide Parteien einem Ausspruche der Arbeitskammern sich bisher stets unterworfen? pp. 300—303. Ausbreitung der Arbeitskammern, pp. 303, 304. 14. Die Zukunft der Arbeitskammern und der Gewerkvereine, pp. 304—308. Welche Maassregeln sind nöthig, um den dauernden Erfolg der Arbeitskammern zu sichern? p. 304. Ist der Gesetzentwurf Kettle's auf die Dauer genügend? pp. 304. Der Gesetzentwurf Kettle's sichert noch keineswegs die Durchführung eines Entscheids der Arbeitskammer, p. 305. Die staatliche Anerkennung der Gewerkvereine und der Arbeitgebergesellschaften als die Organisation der Arbeiter, resp. der Arbeitgeber ist nothwendig, pp. 305, 306. Gegenforderungen des Gemeinwesens für diese Anerkennung, pp. 306, 307. Ferner ist nothwendig dass die Arbeitskammern sich unter das Gesetz, welches ihre Entscheidungen gerichtlich durchführbar macht, und dass jeder einzelne Arbeiter und jede einzelne Firma unter die Arbeitskammer sich unterwerfen, pp. 307, 308.

FÜNFTES KAPITEL.

ALLGEMEINE SCHLUSSBETRACHTUNGEN.

Rückblick, p. 309. Der Umfang der Gewerkvereinsbewegung, p. 310. Keinerlei Concurrnz unter den gelehrten englischen Arbeitern, p. 310. 1. Consequenzen, die sich für die Wissenschaft hieraus ergeben, pp. 310—18. Comte's Ansicht über die richtige Methode in den Socialwissenschaften, pp. 311 ff. Die Stellung J. St. Mill's zu dieser Ansicht, besonders mit Rücksicht auf die Nationalökonomie, pp. 313, 314. Die Geschichte zeigt, dass Concurrnz das Princip nur der Starken, die Verbindung das Princip der Schwachen sei, pp. 314, 315. Consequenz hieraus für die richtige Methode in der Nationalökonomie, pp. 315—17. Das Ergebniss der Untersuchungen dieses Werkes für die Wissenschaft, p. 318. 2. Das Ergebniss dieser Untersuchungen für das praktische Leben, pp. 318—328. Worin besteht die heutige sociale Frage? pp. 318—320. Erfordernisse des Lösungsmittels derselben, p. 320. Bedeutung des Systems der freien Concurrnz für Lösung derselben, pp. 320—322; der Productivgenossenschaften, pp. 322—4; der in Arbeitskammern gipfelnden Gewerkvereinsbewegung und der Arbeitsgesetzgebung, pp. 324—327. 3. Stellung der Gewerkvereinsbewegung zu den Interessen des ganzen Gemeinwesens, pp. 329—333. 4. Die Zukunft der Arbeiterklasse, pp. 333—339. Die wahrscheinliche Zukunft, pp. 334—336. Was ist wünschenswerth und nöthwendig, wenn diese Wahrscheinlichkeit zur Wirklichkeit wird? pp. 336—339.

ANHANG.

Beilage: Beispiel einer von der Arbeitskammer zu Nottingham vereinbarten Preisliste, pp. 342, 343.

Anmerkungen und Belege, pp. 345—369.